

Berlin, 4. Januar. (W. I. B.) Infolge der englischen Niederlage bei Cambrai sind, nachdem der erste englische Einmarsch auf dem dortigen Schlachtfeld voreilig in London unter Glockengeläut und in Reihen Lloyd Georges als größter Sieg des Jahres gefeiert worden war, nunmehr 6 englische Generale und eine große Anzahl englischer Generalfeldmarschälle abgelehrt.

Zur Zurückziehung älterer Landsturmeute.

Berlin, 4. Januar. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Müller (Meiningen) über die Zurückziehung der über 45 Jahre alten Offiziere aus der vordersten Linie ist ihm vom preussischen Kriegsministerium mitgeteilt worden, daß es im Interesse der Kriegführung nicht angängig sei, die für die Landsturmeute erlassene Bestimmung auch auf Offiziere auszudehnen.

Nach einer Mitteilung des sächsischen Kriegsministeriums an den Abgeordneten Dr. Müller (Meiningen) scheint laut der „Post. Ztg.“ — das sächsische Kriegsministerium die sächsischen Landsturmeute schon vom 42. Lebensjahre, soweit sie 6 Monate an der vordersten Front waren, nach der militärischen Möglichkeit des Ersatzes zunächst in die Etappe, dann in die Heimat zurücknehmen zu wollen. Besuche der Angehörigen sind an die Amtshauptmannschaft zu richten.

Man wartet vergeblich . . . !

Von zuverlässiger Seite wird uns geschrieben: Kurz vor Weihnachten verlautete, daß wahrscheinlich noch zu Weihnachten die Abfahrt in die Tat umgesetzt sein würde, der ärmeren Bevölkerung billigere Lebensmittel dadurch zuzuführen, daß der Staat 400 Millionen für den Ankauf von Nahrungsmitteln auslegt. Und es ist an dem Plan, der die Zustimmung der meisten Parteien gefunden hat, so weit gearbeitet worden, daß er wirklich rechtzeitig vor Weihnachten ausgeführt werden konnte. Indessen haben sich im letzten Augenblick, wie es scheint, noch Schwierigkeiten ergeben, die bis heute noch nicht beseitigt sind. Die Verteilung der billigen Lebensmittel sollte in der Weise geschehen, daß Einkommen und Kinderzahl dabei in Betracht gezogen werden mußten, und den Städten sollte es überlassen bleiben, diese Einteilung und die Verteilung zu treffen. Aber bis an die Städte ist die gute Absicht noch nicht einmal gelangt. Schon die begutachtende Kommission, die aus Mitgliedern des Deutschen Städtetages bestanden haben soll, erklärte es für unbrauchbar, eine Verteilung in der von der Regierung gedachten Weise vorzunehmen. Die Gründe sind nicht stichhaltig, aber sie sollen tatsächlich angeführt worden sein: es bereite zu viel Schwierigkeiten, eine Verteilung nach Kinderzahl und Einkommen vorzunehmen und bereite den Städten eine Arbeit, die sie bei dem wenigen Personal nicht bewältigen könnten. Und es scheint nun, als ob die „Erwägungen“ weiter gehen. Wenigstens hört man nicht, daß demnächst Entschlüsse getroffen werden sollen, der ärmeren Bevölkerung Lebensmittel zu billigeren Preisen zuzuführen.

Wer ererbt den Goldschmuck dem Vaterlande gibt, ererbt nicht, sondern stirbt das Andenken der Toten Auf zur Goldankaufsstelle!

Aus der Oberlausitz

Bischofswerda, 5. Januar.

Städtisches und Allgemeines

• Sitzung des städtischen Ernährungs- und Volkswirtschaftsausschusses am 3. Januar. Vorsitzender Herr Stadtrat Hebenstreit. Anwesend 11 Mitglieder. Kohlenfrage. Nach dem Bericht des Vorsitzenden sind im Dezember 50 Proz. des Bedarfes eingegangen. Von der zuständigen Stelle ist die Lieferung mittels Bauzuges für die allernächste Zeit zugesagt. Inzwischen hat die Rücklage im Bauhof angegriffen werden müssen, um dringenden Bedarf zu befriedigen. — Volksküche. Die Wochenaufsicht hat Herr Haubold, von Montag an Herr Lange. 30 verfügbare Bildmännchen sollen der Volksküche zum Verbrauch zugewiesen werden. Allgemeines. Aus den angekauften 10,75 Ztr. Kürbis sind in der Volksküche 4,23 Ztr. Wärmelade hergestellt worden, über deren Verkauf in nächster Sitzung beschlossen werden soll. Falls noch mehr Kürbisse erreichbar sind, soll noch mehr Wärmelade hergestellt werden. Eingegangene 250 Dosen Bollmisch und 96 Dosen Wärmelade sollen durch die Milchsäfte als Ersatz bei Frischmilchmangel nach den darüber bestehenden Grundätzen ausgegeben werden. Keines der vorliegenden Angebote von Lebens- und Genussmitteln enthält etwas Geeignetes. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß im Handel Kaninchenwurst allerdings zu recht hohem Preise zu haben sei und berichtet über die Ergebnisse des Freibankfleischverkaufs nach den neureingeführten Bestimmungen. Vom Fleischbezug wird allgemein Gebrauch gemacht.

• Die Jungfrauen-Fraternität zu Bischofswerda, wohl einer der ältesten Vereine dieser Art in ganz Sachsen, kann in diesem Jahre auf ihr 300jähriges Bestehen zurückblicken. Als Gründungstag gilt wohl der 6. Januar 1618, doch rechnet die Gesellschaft, wie uns vom gegenwärtigen Senior mitgeteilt wird, ihr Bestehen von dem Tage, an dem die Sakramente vom Katecheten wurden und das ist der 1. Oktober. Soffentlich ist bis dahin der Weltkrieg zu einem allfälligen Ende geführt, so daß die ehrenwürdige Gesellschaft dann mit

Erfolgreicher Erkundungsvorstoß bei Bukkourt.

Großes Hauptquartier, 5. Januar, mittags. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der sandrichen Front, nördlich von Ipern, in einzelnen Abschnitten zwischen der Scarpe und Somme, sowie in der Gegend von Avocourt und St. Mihiel entwickelten sich zeitweilig lebhafteste Feuertämpfe. An der übrigen Front blieb die Neutralität auf Siedungsfeuer beschränkt.

• Ostlich von Bukkourt hatte eine gewaltsame Erkundung vollen Erfolg und brachte eine größere Anzahl gefangener Engländer ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues. Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front:

Zwischen der Brenna und Montello lebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

ihren siegreich aus dem Felde zurückgekehrten Getreuen die seltene Feier der Dreihundertjahrfeier würdig zu begeben in der Lage ist.

• Ein heftiger Schneesturm tobte gestern nachmittag bis in die heutigen Morgenstunden. Wie uns aus Dresden berichtet wird, hat der Sturm vielerorts Schneeverwehungen auch auf den Eisenbahnstrecken, Zugverspätungen und Störungen im Telegraphen- und Fernsprechtelegraphen zur Folge gehabt. Auf mehreren Linien blieben die Eisenbahnzüge im Schnee liegen, konnten aber, da die Hindernisse nicht allzu umfangreich waren, bald wieder frei gemacht werden, so daß keine Stände für längere Zeit gesperrt bleiben mußte. Auf den Landstraßen, besonders in dem ebenen Teile Sachsens, behinderten Schneewehen und umgestürzte Telegraphenmasten den Verkehr.

• Der Mittelstand leidet am schwersten unter dem Kriege. Diesen Gedanken betrauert der neue Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Rothe, in seiner Antrittsrede. Wenn dem Mittelstand nicht der Frieden durch eine starke Nachfrage nach jeder Handwerksarbeit Hilfe bringt, würden Staat und Gemeinde zu Hilfe kommen müssen. Aber außer dem Gewerbe mühten auch Handel und Industrie der großstädtischen Bevölkerung nach Friedensschluß Verdienst geben. Ein etwa eintretender größerer Wohnungsbedarf müsse schnell gedeckt werden. Der Krieg habe die städtische Schuldenlast enorm gesteigert. Deshalb sei eine Verteilung der Kriegsschulden auf zwei Generationen nur gerecht. Dabei müsse die im Kriege gelernte Sparsamkeit beibehalten und eine weitere Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung durchgeführt werden. Die Herbeiführung des Gleichgewichts von Ausgaben und Einnahmen sei die wichtigste und schwierigste Forderung. Trophem dürften die idealen Aufgaben auf dem Gebiete der Kirche, der Schulen, der Künste, des geistigen Lebens nicht vernachlässigt werden. Den Dank, den wir dem Volksherrn schulden, statten wir am besten durch erhöhte soziale Fürsorge ab. Der Oberbürgermeister schloß mit einer Warnung gegen den Bürokratismus, dessen ausgesprochener Feind er sei.

• Zulagen für Invalidenrentner. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Entwurf einer Bekanntmachung über die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Waisenrente aus der Invalidenversicherung die Zustimmung des Bundesrats gefunden.

• Die Kleinverkaufspreise für Zündhölzer bleiben, wie wir von einer dem Verein deutscher Zündholzfabrikanten nahestehenden Seite hören, trotz der vom Bundesrat erhobten Fabrikationspreise um 50 % für die „Kiste zu 10 000 Schachteln unverändert mit 5 3 für die Schachtel, während ausländische Zündhölzer etwas im Preise anziehen werden.

• Die Fälle von kriegswirtschaftlichen Verordnungen wird vielfach beklagt, ob mit Recht oder Unrecht sei dahin gestellt. Genug, sie bestehen nun einmal und der Bürger muß sie kennen, will er sich vor Schaden bewahren und den Wucher, seinen schlimmsten Feind, bekämpfen helfen. Es ist nicht damit getan, die für das Reich geltenden Vorschriften zu erfassen; jeder Bundesstaat erläßt noch erläuternde und ergänzende, oftmals auch selbständige Bestimmungen. Die große Zahl der gesamten Kriegswirtschaftsgehalte erschwert dem Bürger den Überblick außerordentlich. Daher hat das Ministerium des Innern einen „Führer durch die wirtschaftlichen Kriegswirtschaftsgehalte“ herausgegeben, der bereits in 2. Auflage vorliegt. Er ist kurz gefaßt und für jedermann verständlich. Das nur 50 % kostende Werkchen, das ganz auf die sächsischen Bedürfnisse zugeschnitten ist, sollte niemand zu erwerben veräumen. Es ist hier nur in der königlichen Amtshauptmannschaft (Kasse) zu kaufen und wird während der Dienststunden abgegeben.

• a. Periodischenrichten der Kirchengemeinde Goldbach mit Weikersdorf auf das Jahr 1917. Geboren wurden 13 Kinder (1 weniger als im Vorjahr; 1916: 14, 1915: 20, 1914: 31) und zwar 4 Knaben und 3 Mädchen in Goldbach und 5 Knaben und 1 Mädchen in Weikersdorf. Getauft wurden 12 Kinder. An den Konfirmationsaltar traten 19 Kinder (— 3), 8 Knaben und 8 Mädchen aus Goldbach und 1 Knabe und 2 Mädchen aus Weikersdorf. Aufgeboten wurden 5 Paare (+ 4) und getraut 4 Paare, darunter 2 Kriegstrauungen. Verstorben sind 15 Personen, dagegen 19 beerdigt worden. Verstorben am Ende des Vorjahres verstorben und 3 (+ 8), 1 Person am Ende des Vorjahres verstorben und 3 Überführungen: 2 Witwen und 1 Töchterchen. Beerdigt wurden aus Goldbach 12 Personen (+ 6); 2 Ehemänner,

4 Ehefrauen, 1 Witwer, 2 Witwen, 1 Jungfrau, 2 Knaben und aus Weikersdorf 4 Personen: 1 Obemann, 2 Ehefrauen, 1 Mädchen. Fürs Vaterland starb aus Goldbach 1 Militärführer. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug einschließlich 7 Hauskommunianten 550 (— 87), 160 männliche (— 47) und 390 weibliche (— 40), obwohl 22 Abendmahlseiern (+ 2) gehalten wurden. Die vorgeschriebenen 16 Landeskollekten ergaben 96,25 M., die Gemeindefollekten für Abfederung der Kriegsnot und kirchliche Armenpflege 139,76 M. Außerdem wurden am Kirchweihfest 4,30 M. für Kirchenreparatur und an der Weihnachtsoesper 5 M. für den Jugendbank gesammelt. Die kirchliche Hauskollekte für die christlichen Liebeswerke ergab wiederum 156,50 M. Kirchenvorstandssitzungen wurden 6 gehalten.

• Frankenthal, 5. Januar. Kirchl. In unserer Kirchengemeinde wurden 1917 getauft 15 Kinder (1916: 19): 7 Knaben und 8 Mädchen, sämtlich ehelich; Dankfagungen für Mütter 4 (3); Konfirmiert 33 (38), 20 Knaben und 13 Mädchen; getraut, 9 Paare (5); 6 Trauungen wurden begabt; beerdigt 23 (19) Personen; Abendmahlsgäste waren 900 (1008); 280 männlichen und 620 weiblichen Geschlechts; 15 Hauskommunianten. Die Landeskollekten brachten 70,20 Mark (105,56 M.). Weiter flossen zu der Kirchenkasse 12,58 M., der Kirchenreparatur 42,59 M., der örtlichen Kirchengemeinde 66,12 M., dem Roten Kreuz 22,11 M., der äußeren Mission 19,— M., der inneren Mission 20,— M., dem Gustav Adolf-Verein 52,20 M., dem Evangel. Bund 7,— M., dem Reformationsbund 50,— M., der Gemeindefiskalverwaltung 37,91 M., dem Oberlausitzer Liebeswerk 8,03 M., der Ortsarmenkasse 41,10 M.

• S. Rammensau, 4. Januar. Im vergangenen Jahre sind hier 13 Kinder geboren worden, gegen 18 im Vorjahre. Konfirmanten waren 50. Getraut wurden ebensoviel wie 1916, nämlich 5 Paare. Abendmahlsgäste waren 71 weniger als im Vorjahre, nämlich 972 Personen. Gestorben und beerdigt sind 18 Personen, 1916 waren es 28. Den Heldentod erlitten 3 Krieger. Die vorgeschriebenen Kollekten ergeben 214 M. In der Kirche wurden für Krankenpflege und Kriegshilfe zusammen 73 M. eingebracht. Möge der Herr der Kirche auch im neuen Jahr mit unserer Gemeinde sein!

• Hauswalde, 5. Januar. Um denen, welche zu den Aufstellungen der Schulfinder und der Jugendwehr wegen Platz- und Stuhlmangel keinen Zutritt mehr haben konnten, Gelegenheit zu geben, derselben auch einmal beizuwohnen zu können, werden am Hofneujahrstag die Schulfinder und die Jugendwehr gemeinsam ihre Theaterstücke wiederholen.

• Oberneufkirch, 5. Januar. Für Treue in der Arbeit. Der Rangearbeiter Karl August Krensch in Lautewalde steht seit dem 12. Juli 1884 und der Fabrikarbeiter Ernst Moritz Hübner in Ringenhain seit dem 9. November 1886 ununterbrochen bei der Firma C. F. Eckold sen. in Oberneufkirch in Arbeit. In Anerkennung dieses Umstandes ist beiden das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und am 29. Dezember 1917 in Gegenwart des Fabrikherrn durch einen Beauftragten der königlichen Amtshauptmannschaft überreicht worden.

• Bausen, 5. Januar. Studienanstalt. Die hiesige höhere Mädchenschule wird durch einen dreiklassigen Aufbau zu einer Studienanstalt entwickelt, die aus Obersekunda, Unterprima und Oberprima bestehen und auf das akademische Studium vorbereiten soll. Ostern 1918 wird die Obersekunda errichtet, zu deren Besuch das Reifezeugnis einer höheren Mädchenschule oder das Bestehen einer besonderen Aufnahmeprüfung berechtigt. Die Reifeprüfung der Anstalt verleiht dieselben Berechtigungen wie die Oberrealschule, soweit sie für Frauen in Betracht kommen.

• Oppach, 5. Januar. Diebstahl. Pfarrer Böhm weist in einer öffentlichen Bekanntmachung darauf hin, daß bei der Christnachtfeier von Kirchenbesuchern mehr als 50 Kerzen auf den Emporen entwendet worden sind. Das Auffinden von Lichtern soll deshalb in Zukunft unterbleiben.

Letzte Depeschen.

Deutsch-schweizerischer Zwischenfall.

Bern, 4. Januar. (Mitteilung des Pressebüros des Armeeoberkommandos.) Am 28. Dezember 1917 nachmittags ließ ein Unteroffizier des Grenzpostens Seedorf einen deutschen Bodenferndampfer beschleichen, der sich seiner Ansicht nach dem schweizerischen Ufer zu sehr genähert hatte. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Unteruchung ergab, daß der sonst gewissenhafte Unteroffizier in unerklärlichem Über-eifer den erlassenen Befehlen zuwiderhandelte. Er wird dafür bestraft. Den zuständigen deutschen Behörden wurde das lebhafteste Bedauern über den peinlichen Zwischenfall ausgesprochen.

Verkehrsstörungen infolge Schneesturms.

Berlin, 4. Januar. (W. I. B.) Die Störungen in den Fernsprecheinrichtungen nach Südwestdeutschland bestehen infolge erneuten Schneefalls weiter. Auch die Fernleitungen nach Ostpreußen, besonders nach Königsberg (Pr.), sind in Mitleidenschaft gezogen.

Königsberg i. Pr., 4. Januar. (W. I. B.) Amtlich wird mitgeteilt: Infolge Schneeverwehungen stockt der Zugverkehr auf dem größten Teil der Eisenbahnstrecken der Provinz. Die Berliner Post ist seit 2. Januar früh hier nicht mehr eingetroffen. Mit Eingang kann nicht gerechnet werden, bevor der Zugverkehr auf der Strecke Berlin-Königsberg wieder aufgenommen wird, was in kurzer Zeit zu erwarten ist.

6. Januar:ilder, meist wolkig bis trüb, Schneefälle.
7. Januar: Veränderlich, Schneehauer, erneut sinkende Temperatur.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Woy, verantwortlicher Schriftleiter: Max Fieberer, sämtlich in Bischofswerda.